

Bildungszentrum für Gesundheits- und Sozialberufe der Caritas der Diözese St. Pölten

3100 St. Pölten, Parkpromenade 10

Tel.: 02742 / 35 35 50

E-mail: fsb.stpoelten@noeschule.at

Fax: 02742 / 35 35 50 – 8

Homepage: www.bigs.ac.at

Dr. Gerhard Münster

BMB

Minoritenplatz 5

1014 Wien

Per Mail:

begutachtung@bmb.gv.atbegutachtungsverfahren@parlament.gv.at

St. Pölten, am 26. April 2017

Betr.: Stellungnahme zum Entwurf des Bildungsreformgesetzes 2017 – Schulrecht

Im vorliegenden Entwurf des Schulorganisationsgesetzes (§ 63b) wird die Schaffung einer neuen 3-jährigen Schulform, einer „Fachschule für pädagogische Assistenzberufe“ intendiert. Ich möchte Sie darauf hinweisen, dass es einen vergleichbaren Schultyp bereits gibt, der sich im österreichischen Schulsystem bestens profiliert hat und den Absolventinnen und Absolventen das im Entwurf intendierte Berufsbild bereits eröffnet. Es ist dies die **Fachschule für Sozialberufe (FSB)**, die mit einem sehr gut entwickelten Lehrplan, dessen letzte Aktualisierung 2015 erfolgte, aufwarten kann.

In NÖ ist es uns aufgrund der zeitgemäßen Lehrplaninhalte der FSB damit möglich, die **Kinder- und TagesbetreuerInnen-Ausbildung** abzudecken. Babyfit und Pflegefit können ebenfalls im Rahmen der 3 Jahre ausgebildet werden. Zudem bringt die **praktische Ausbildung** (Familienpraktikum in der zweiten Klasse und Sozialpraktikum in der dritten Klasse mit den Schwerpunkten Alten-, Behinderten- und Familienarbeit - d.h. Praktikum in einem Kindergarten oder Hort, in einem Pflegeheim und in einer Behinderteneinrichtung) und die damit verbundene Reflexion den Absolventinnen und Absolventen ein sehr gutes Rüstzeug für diverse Assistenzberufe im sozialen und gesundheitlichen Bereich. Die **theoretische Ausbildung** beinhaltet Gegenstände wie "Psychologie und Pädagogik", "Einführung in Pflege, Hygiene und Erste Hilfe", „Sozial- und Gesundheitsberufskunde“, „Soziale Handlungsfelder“, „Haushalt und Organisation“, „Ernährung und Diät“ und "Recht". Ersichtlich, dass die Themenbereiche Kinder- und Jugendbetreuung einen hohen Stellenwert haben. Somit weisen Absolventinnen und Absolventen einer FSB mit dieser Ausbildung eine optimale Voraussetzung für Tätigkeiten im Assistenzbereich auf und haben damit viele Möglichkeiten in diesen Berufsfeldern. Bei der Schaffung dieses neuen Schultyps scheinen nicht alle Bundesländer im Blickwinkel der zu sein, denn für NÖ z.B. gibt es dazu keine Notwendigkeit. Zuletzt kann noch auf die Gleichhaltung, bzw. Anrechnung von Lehrberufen hingewiesen werden, die mit dem Abschluss der FSB verbunden sind. Das Spektrum spiegelt sich im § 34a BAG (Gleichhaltung von schulischen Ausbildungen mit facheinschlägigen Lehrabschlüssen), sowie im § 13 Abs. 2 lit. b BAG (Anrechnung für verwandte Lehrberufe) mit der Anerkennung in 28 Berufen wieder.

Vorteile der FSB-Ausbildung finden sich auch darin, dass dies eine ideale Vorbereitung für ein breites Spektrum an Ausbildungen im Sozial- und Pflegebereich, die ein höheres

Lebensalter bzw. -erfahrung verlangen. Alle Fachgebiete der Familien-, Kinder-, Alten- und Behindertenarbeit werden abgedeckt! Zusätzlich wird im neuen Lehrplan eine fundierte wirtschaftliche Ausbildung geboten.

In NÖ z.B. sind alle 7 FSBs von der Landesregierung per Bescheid bewilligte Ausbildungsstätten für **KinderbetreuerInnen** und 2016 erfolgte die Anerkennung als Ausbildung für **Betreuungspersonen in Tagesbetreuungseinrichtungen**.

Da bekanntlich der Bereich der Kinder- und Jugendarbeit in den Kompetenzbereich der Länder fällt, ist es sehr von Vorteil, dass die Fachschulen für Sozialberufe im Rahmen ihrer Schulautonomie auf die unterschiedlichen landesgesetzlichen Vorgaben eingehen können. Meiner Meinung nach bietet die geplante Fachschule für pädagogische Assistenzberufe den AbsolventInnen eine sehr eingeschränkte berufliche Perspektive und zielt hauptsächlich auf die AbbrecherInnen der 5-jährigen BAfEP. Die Fachschulen für Sozialberufe hingegen eröffnen den SchülerInnen ein weitaus breiteres Spektrum von Berufskarrieren, wobei besonders auch die pädagogischen Berufe der Kinder- und Jugendarbeit in ausreichendem Maße abgedeckt sind.

Aus genannten Gründen trete ich für eine Aufwertung der Fachschulen für Sozialberufe und nicht für eine Einführung von Fachschulen für pädagogische Assistenzberufe in das Regelschulwesen ein, da hier die große Wahrscheinlichkeit besteht, eine bildungspolitische Fehlentwicklung einzuleiten, da Absolventinnen und Absolventen dieses geplanten Schultyps mit weit weniger Zukunftsperspektiven zu rechnen haben als jene der von FSB-Schulen, die die intendierten Berufsfelder sehr gut abdecken können.

Mit freundlichen Grüßen

Mag. Helmut Beroun
Schulleiter